Prof. Dr. Alfred Toth

Zeichenmodelle der vollständig nicht-transzendenten Zeichenrelation

1. Bekanntlich dient als Modell der triadisch-trichotomischen Peirce-Benseschen Zeichenrelation das Dreieck. Als Modell für ein tetradisches polykontexturales Zeichenschema hatte Kronthaler (1992, S. 292) das Mäander vorgeschlagen. Schwieriger ist es jedoch im Falle einer vollständig nicht-transzendenten Zeichenrelation, da bei dieser, anders als bei Kronthaler, nicht nur die Objekt-, sondern auch die Mittel- und die Interpretantentranszendenz des Zeichens aufgehoben ist. Damit erscheinen also in einer vollständig nicht-transzendenten Zeichenrelation sowohl die Peirceschen Fundamentalkategorien der Erstheit, Zweitheit und Drittheit als auch die drei nullheitlichen Kategorien O, ⊙, ◎. Als schwierigstes Problem ergibt sich aber, dass es nach einem in Toth (2008a) formulierten Theorem genau zwei vollständig nicht-transzendentale Zeichenrelationen gibt:

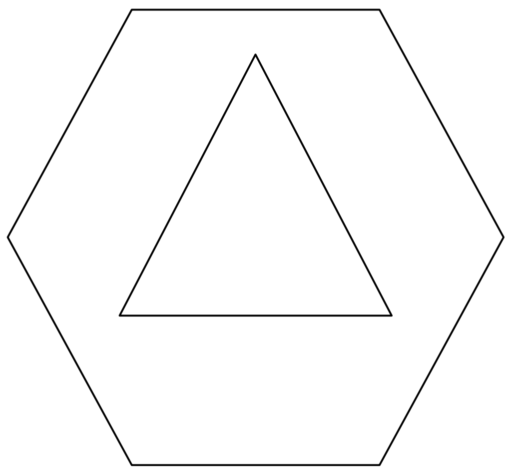
$ZR_{6,3}$ = (3.a 2.b 1.c O.d ◎.e ⊙.f) mit a, b, c, d, e, f ∈ {.1, .2, .3}

$ZR_{3,6}$ = (3.a 2.b 1.c) mit a, b, c ∈ {.0, .⊙, ◎, .1, .2, .3}.

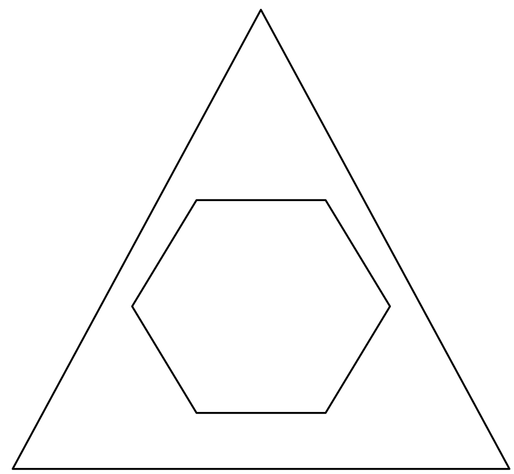
Diese sind jedoch, wie man anhand der Relations-Indizes leicht erkennt, in gewissem Sinne komplementär zueinander; genauer: die Vereinigungsmenge von $ZR_{6,3}$ und $ZR_{3,6}$ ergibt bis auf einen transzendenten Bereich um den absoluten Nullpunkt genau den I. Quadranten des semiotischen Koordinatensystems bzw. den entsprechenden Block in der zu diesen Zeichenrelationen nächsthöheren quadratischen 6×6-Matrix. In dem folgenden Bild ist der transzendente Bereich schraffiert:

	O	⊙	◎	1	2	3
O	0.0	0.⊙	0.◎	0.1	0.2	0.3
⊙	⊙.0	⊙.⊙	⊙.◎	⊙.1	⊙.2	⊙.3
◎	◎.0	◎.⊙	◎.◎	◎.1	◎.2	◎.3
1	1.0	1.⊙	1.◎	1.1	1.2	1.3
2	2.0	2.⊙	2.◎	2.1	2.2	2.3
3	3.0	3.⊙	2.◎	3.1	3.2	3.3

2. Da die Komplementarität von $ZR_{6,3}$ und $ZR_{3,6}$ zur Folge hat, dass die erste Zeichenrelation in ihrem Hauptwert hexadisch und die zweite in ihrem Stellenwert hexatomisch ist, wobei diese Komplementarität in der realitätsthematischen Dualität natürlich noch umgekehrt wird, wird man dieser Komplementarität in einem Zeichenmodell Rechnung tragen müssen. Wir schlagen deshalb zwei mögliche Zeichenmodelle mit Einbettungen vor:



$ZR_{6,3}$



$ZR_{3,6}$

In $ZR_{6,3}$ nimmt also das eingebettete Dreieck die Werte a, b, c, d, e, f ∈ {.1, .2, .3} und das einbettende Hexagon die Werte (3.a 2.b 1.c O.d ◎.e ◉.f) an. In $ZR_{3,6}$ nimmt das eingebettete Hexagon die Werte a, b, c ∈ {.0, .◉, ◎, .1, .2, .3} und das einbettende Dreieck die Werte (3.a 2.b 1.c) an. Für die Hauptwerte gilt selbstverständlich die Tabelle der kombinatorisch möglichen hexadisch-trichotomischen bzw. triadisch-hexatomischen Zeichenklassen, die in Toth (2008b) berechnet sind.

3. Zwischen den 6 Hauptwerten von $ZR_{6,3}$ und den 6 Stellenwerten von $ZR_{3,6}$ sind je 15 Kombinationen möglich. Es handelt sich um die folgenden Partialrelationen:

(◉.f) (◎.e)				
(◉.f) (O.d)	(◎.e) (O.d)			
(◉.f) (1.c)	(◎.e) (1.c)	(O.d) (1.c)		
(◉.f) (2.b)	(◎.e) (2.b)	(O.d) (2.b)	(1.c) (2.b)	
(◉.f) (3.a)	(◎.e) (3.a)	(O.d) (3.a)	(1.c) (3.a)	(2.b) (3.a),

wobei die qualitativen semiotischen Kategorien (O, ◉, ◎) natürlich nicht mit den quantitativen semiotischen Kategorien (1, 2, 3) zusammengerechnet werden können, weshalb sich also die herkömmliche monokontexturale Kategorietheorie zur Berechnung der Transitionsfunktionen zwischen den 15 Relationen verbietet. Ob R. Kaehrs "Saltisitionen"

(Kaehr 2007) im Rahmen der Diamantentheorie als zu den Kategorien komplementäre polykontexturale "Ko-Kategorien" hier eine Lösung bringen könnten, muss erst noch untersucht werden.

Bibliographie

Kaehr, Rudolf, Towards Diamonds. Glasgow 2007

Kronthaler, Engelbert, Zeichen – Zahl – Begriff. In: Semiosis 65-68, 1992, S. 282-302

Toth, Alfred, Qualitative semiotische Zahlbereiche und Transzendenzen. Ms. (2008a)

Toth, Alfred, Die präsemiotischen Dualsysteme nicht-transzendenter Zeichenrelationen. Ms. (2008b)